

## Festvortrag von Prof. Ernest Sternglass (Universität Pittsburgh), „Grandseigneur“ der kritischen Strahlenforschung



Ernest J. Sternglass ist emeritierter Professor für Strahlenkunde an der Universität Pittsburgh (USA). Von 1960 bis 1967 war er Leiter des Apollo-Programms bei den Westinghouse Research Laboratories. Er ist Inhaber von dreizehn Patenten.

Etwa seit 1960 beschäftigt sich Sternglass mit der radioaktiven „Niedrigstrahlung“ und deren Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen. Er wurde einer der Vorkämpfer, die auf die Gefahren von Strahlenmengen aufmerksam machten, die nicht akut sichtbar schädigen, jedoch schleichend und aufgrund ihrer Verbreitung meist auf große Menschengruppen schädlich wirken.

Bereits als junger Wissenschaftler beriet er US-Präsident John F. Kennedy in Bezug auf die Auswirkungen des radioaktiven Niederschlags der Atomwaffentests. So trug er mit dazu bei, dass 1963 der Vertrag über den Stopp der oberirdischen Atomtests unterzeichnet wurde. Seither untersucht Sternglass, warum nach dem darauffolgenden Rückgang der Atomtest-Strahlung und der davon verursachten Erkrankungen etwas später die Radioaktivität in der Umwelt sowie parallel die Erkrankungen wieder anstiegen. Er stellte deutliche Korrelationen mit der damals steigenden Zahl ziviler Atomreaktoren fest. U.a. lässt Prof. Sternglass seit langem in den USA Hunderttausende von Milchzähnen auf ihren Strontium-90-Gehalt untersuchen; die darauf basierenden Karten belegen einen deutlichen Anstieg von Strontium-90 in Richtung der Abluffbahnen von AKWs. In Deutschland war er Gutachter bei den Prozessen um das in den 1970ern verhinderte Kernkraftwerk Wyhl am Rhein.

Prof. Sternglass' englischer Vortrag wird übersetzt. Er kann sich gegebenenfalls mit Deutsch behelfen: 1923 in Berlin geboren, emigrierte er 1943 mit seinen jüdischen Eltern.

- Ort:** Imbergstrasse 2, „Corso“/Robert-Jungk-Bibliothek  
**Zeit:** Freitag, 23. Juni 2006  
**17.00:** Generalversammlung (GV) für Mitglieder  
(Tagesordnung bereits zugesickt)  
**18.30:** Umtrunk & Geburtstagstorte  
**19.30:** Vortrag Prof. Sternglass –  
mit gemütlichem Ausklang bei Bio-Büffet ...  
(Besuch nur eines der beiden Teile natürlich möglich!)

## 20 Jahre PLAGE (und kein bisschen...müde?)

### Stationen eines Weges

Vor 20 Jahren kam der atomare Ungeist aus der Flasche: aus dem Tschernobyl-Reaktor. Aber knapp vor dem ukrainischen Super-GAU hatte sich der viel kleinere PLAGE-Geist schon gegen ein Atomstaat-Vorhaben in Bayern zu sammeln begonnen: tatsächlich aus der Taufe gehoben wurde die PLAGE als „Überparteiliche Plattform gegen die WAA Wackersdorf“ dann am 21. Mai 1986. Im Schoße des Naturschutzbundes und in dessen Räumlichkeiten im Schloß Arenberg untergebracht. Ein eigener Verein wurde die Antiatom-Plattform erst 1993. An die 60 Organisationen, große und kleine, alte und neue, rote und schwarze, grüne und blaue, aus Parteien, Gewerkschaft, Kirche und viele bunte, ungebundene Gruppen beteiligten sich in der „Hoch-Zeit“: gebeutel durch Tschernobyl, und weil die bayerische Atommüll-Wiederaufbereitungsanlage nah war.



1989 wurde von der deutschen Bundesregierung unter Pro-Atom-Kanzler Helmut Kohl der 1985 begonnene Bau der „Plutoniumfabrik“ in Wackersdorf aufgegeben. Vorausgegangen war die historisch und weltweit wahrscheinlich massivste grenzüberschreitende Widerstandsbewegung gegen eine atomare Anlage. In ihr war österreichischerseits diese Salzburger Plattform bekanntlich der Motor, der praktisch ganz Österreich mitriß – bis hin zur „privaten“ Brandrede der damaligen Umweltministerin Marilies Flemming (die später als EU-Parlamentarierin etwa gegen EURATOM stark abbaut). Die Dynamik aus dem „Aus“ für die deutsche WAA und aus der Betroffenheit über Tschernobyl führte die österreichischen Antiatomorganisationen bis Ende der 1990er Jahre noch zu einigen weiteren Erfolgen.

Fortsetzung Seite 2

# Stationen eines langen Weges: 1986 - 2006



## „Salzburger Protestspiele“ 1986 Der Strauß und der Tod.

*Kopf in den Sand – die Betreiber der WAA Wackersdorf vor der Atomgefahr. Verkleidungsaktion der Antiatom-Plattform vor dem Festspielhaus. Den bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß, WAA-Hauptbetreiber und Befürworter einer Atombewaffnung Deutschlands, veranlassen die „Protestspiele“, erstmals seinen Besuch bei den Salzburger Festspielen abzusagen.*



*„Die-in“ – Katastrophenalarm vor dem Festspielhaus. Hunderte Demonstranten aus der Oberpfalz (WAA-Region) und Salzburg simulieren den Atomtod zur Festspielöffnung vor ebenso vielen Festspielgästen.*



*Atomstaat-Symbol am Alten Markt. Mehrere Wochen können die Salzburger und tausende Gäste von nah und fern erahnen, mit welchen repressiven Methoden die Atomindustrie geschützt und durchgesetzt wird. Auf einem der zentralen Plätze der Mozartstadt steht das vom Bäcker und Bürgerlistler Richard Hörnl nachgebildete WAA-Bauzaunelement, mit Stacheldraht obenauf und häufig Infotafeln, Blumensträußen u.a.m. am Gitter.*



*Erzbischof Berg und Mütter für eine atomfreie Zukunft. Es war diese vielleicht wichtigste Teilgruppe der Plattform gegen Wackersdorf, die den Salzburger Erzbischof Karl Berg für den Einsatz gegen die lebensfeindliche Technologie gewann. Ein wesentlicher Faktor im Kampf gegen die WAA im CSU-Bayern. Die Gruppe um Karoline Hochreiter gewinnt außerdem Bauern dafür, aus geschützten Heubeständen unversehrte Milch – insbesondere für Familien mit Kleinkindern – zu liefern.*

Die PLAGE, seit dem Wegfall der WAA augenzwinkerndes Kürzel für „Plattform gegen Atomgefahren“, war daran mitbeteiligt: am weltweit vorbildhaften, weil einigermaßen schadensgemäßen neuen Atomhaftungsgesetz (1999) und über den Dachverband AntiAtomInternational (AAI) am „Bundesverfassungsgesetz für ein atomfreies Österreich“ (1999). Im Land Salzburg brachte die PLAGE-Unterschriftenkampagne für die Einführung einer Solarförderung 1990 den ersten wichtigen Schub für die Sonnenenergienutzung und für die ersten einschlägigen Betriebe. Seit 2000 hat unser Verein mit dem Barli Institute for Rural Women ein solides Solarkocherprojekt in Indien auf- und ausgebaut. Spektakuläre, bahnbrechende Erfolge wie gegen Wackersdorf 1989 hat es seither für die Antiatominitiativen und die PLAGE jedoch nicht mehr gegeben: Nicht gegen grenznahe Atomanlagen in ex-Ostblockstaaten. Nicht gegen die Grundlage für das Beharrungsvermögen der Atombetreiber nach dem Tschernobyl-Schlag: die Paragraphen des EURATOM-Vertrags. Mit Fug und Recht können wir behaupten: dieses Scheitern lag kaum an der PLAGE oder an den aktiven Atomgegnern inner- oder außerhalb Österreichs insgesamt. Trösten tut dieses „reine Gewissen“ relativ wenig. Eher schon der Versuch sich vorzustellen, was ohne all die PLAGE in 20 Jahren sich an atomarer Unvernunft breitgemacht hätte!... Und eben deshalb ist der PLAGE-Geist entschlossen, lebendig, lästig und konstruktiv zu bleiben. Und ist jede/r zusätzliche Träger/in dieses Geistes, dieser Arbeit willkommen und wertvoll. Und zählen wir darauf, dass Du/Sie der PLAGE weiter die Stange hältst/halten. Ob als Bürger oder öffentliche Entscheidungsträger.

Die PLAGE-Geister im Juni 2006

## ZUM RUNDEN GEBURTSTAG DARF MAN SICH WAS WÜNSCHEN!

- Überflüssigwerden.
- Bis dahin: gesicherte politische und materielle Unterstützung durch Stadt und Land Salzburg wie bisher.
- Erklärung des Landes Salzburg zur „Atomfreien Zone“.
- Verringerung von Atomstrom-Import/Handel der Salzburg AG.
- Verwirklichung des „Strahlen-/Röntgenpasses“. (Das Vorhaben geht ebenfalls auf seinen 20. Geburtstag zu...).
- Konsequente, aktive, offensive Energiesparpolitik und Förderung/Einsatz von Erneuerbaren Energien (EE) durch das Land Salzburg.
- Reaktivierung der „Koalition atomfreier Regionen“ – mit entsprechender personeller und Mittelausstattung durch die Salzburger Landesregierung auf eine Versuchszeit von 3 Jahren hinaus.
- Reaktivierung der „Koalition atomfreier Länder (KOALA)“ durch eine neue Bundesregierung; dem österreichischen Staat müsste dies wenigstens den Posten eines regelmäßigen Sonderbeauftragten für Atomfreipolitik wert sein.

# Stimmen zum 20. PLAGE-Geburtstag

(N.B. Wenn die PLAGE hier manchmal für Arbeit, Erfolge o.ä. gelobt wird, an denen andere Organisationen so beteiligt waren wie sie, dann bitte um Nachsicht – 20 Jahre rechtfertigen halt einigen Überschwang.)



(...)

Nach der erfolgreichen Zwentendorfschlacht und einigen Nachbeben (der ÖGB setzte weiter auf Kernkraft etc.) war auch für mich die Atomenergie vorerst einmal kein Thema mehr. Bis ich ihn wieder sah: meist allein stand er mit seinem Tapeziertisch auf dem Alten Markt oder sonst einem Platz und verteilte Informationsmaterial. Von ihm, Heinz (Stockinger), hörte ich erstmals von "Wackersdorf", da gab es noch keine "Wallfahrten" zum Bauzaun. Und dann kam Tschernobyl. Ich habe das Bild noch in meinem Archiv, wo ein Dutzend besorgte Mütter bei Erzbischof Berg vorsprach und ihn gewann, ein Anwalt ihrer Anliegen zu werden. Die Wackersdorf-Bewegung kam ins Rollen und die jungen PLAGE-Geister zeigten, was sie können. Sogar der mächtige Franz Josef im Bayernland geriet darüber in unheiligen Zorn.

Der Erfolg machte Mut und man marschierte mit den Freunden aus Oberösterreich gegen Temelin. Eine unendliche Geschichte von Bürgerengagement und halbherzigen Politikern. Ich war beim Schneider in Schleedorf, der mit dem längsten Transparent seinen Protest herunterratterte. Und ich besuchte Heinz und Elisabeth Leidenfrost bei ihrem Hungerstreik vor der Hofburg. "Auf IAEO vertrau beim Supergau" stand auf ihrem Transparent – so, als ob sie schon gewusst hätten, was – 2006 – im IAEO-WHO-Tschernobyl-Report stehen würde.

Und dann noch der EU-Beitritt. Wir machten mit Heinz eine Geschichte über Euratom. Er konnte dem Slogan "Drinne (in der EU) kann man mehr bewirken als von außen" schon was abgewinnen. Er zweifelte aber daran, dass sich Österreichs Politiker tatsächlich die Haxn für eine Allianz der atomfreien Länder ausreißen würden. Lieber Heinz, alles Gute zum Plage-Geburtstag und hättest du doch nicht so oft recht behalten.

*Hans Baumgartner, Chefredakteur der Kooperationsredaktion der Kirchenzeitungen von Linz, Innsbruck und Feldkirch*



Liebe PLAGE-Freunde und -Freundinnen, voll Bewunderung gratuliere ich euch zum 20. Geburtstag der Plattform!

20-Jährige stehen zumeist an einer Schwelle, wo es von den (ungewissen und) konkreten Zukunftsplänen zur Umsetzung geht. Ihr aber habt bereits „eine Vergangenheit“, habt schon so viel geleistet und bewirkt - und seid schwungvoll wie eh und je. Ihr habt den Wandel von der Notwehr zu gezielter Themenoffensive geschafft. Damit seid ihr für mich das Musterbeispiel für konstruktiven Widerstand, für fundiertes Einmischen und für Selbstorganisation.

Ich wünsche mir weiterhin so gute Zusammenarbeit mit euch wie bisher, denn „Ausdauer ist die Macht der Ohnmächtigen“.

*Hildegard Breiner, Voralberger Plattform gegen Atomgefahren, Trägerin des Nuclear Free Future Award 2004 für ihren gesamten Kampf gegen die atomare Bedrohung*

**Infoveranstaltungen, Infotische, Infoplakate...** Veronika Stockinger von den „Müttern für eine atomfreie Zukunft“ schreibt eine Ankündigung für die Diskussion zu „Zivilschutz und Atomkatastrophen“ im Rahmen von „Künstler gegen Wackersdorf“ am 1.11.1986 im Salzburger Landestheater. Der Novembertermin war bewusst in Erinnerung an den österreichischen Volksentscheid gegen das AKW Zwentendorf im Jahr 1978 gewählt. Ohne ihn wäre der grenzüberschreitende Widerstand gegen die Wiederaufbereitungsanlage für abgebrannte Kernbrennstäbe in der Oberpfalz im gehabten Ausmaß unmöglich gewesen.



**Es hat auch Spaß gemacht!** – „WAAhnsinns-Gschnas“ 20.2.1987. Wilfried Rogler und Heinz Stockinger treffen sich als „Schnelle Brüter-Brüder“ – ohne voneinander gewusst zu haben.



**Anti-Atom-Partnerschaft gegen die WAA:** Am 4.3.1987 unterzeichnen Hubert Weinzierl für den BUND Naturschutz Bayern und Hannes Augustin (r.) und Heinz Stockinger für Naturschutzbund Salzburg/Plattform die Urkunde. Eine ähnliche Verbündung zwischen den Städten Salzburg und Schwandorf/Opf. hatte Ministerpräsident Strauß in Rage versetzt und war von der Bayerischen Staatsregierung verboten worden.



**„Tschernobyl-Bedenktage“** 25.4.1987. Am 1. Jahrestag des Super-GAU's erklären der Biologielehrer Hermann Sams sowie Firmenvertreter, Beamte der Energieabteilung des Landes Salzburg in einer Ausstellung am Alten Markt Solarspiegel für Stirlingmotor-Antrieb, Energiesparlampen usw. Im Hintergrund eines der Solarpaneele zur Stromversorgung von Lautsprecher und Video.





**1988: Das unvergessene Original Hubertus Boese, Klavierlehrer am Mozarteum und Stammaktivist aller Umwelthanliegen in Salzburg, bei einer der Demonstrationen am Bauplatz in Wackersdorf - mit dem Brett, das die WAA-Betreiber vor dem Hirn hatten. Daneben Adrienne Kloss-Elthes und Johanna Priester von den Salzburger Müttern für eine atomfreie Zukunft.**



**1988: „Jedermanns Ein-WAAnd“ wird im Frühjahr beim Bayerischen Umweltministerium hinterlegt. 120 000 Einwendungen sind es allein aus dem Land Salzburg, rd. 440 000 aus ganz Österreich. Ebensoviele wie aus ganz Deutschland. Der Anfang vom Ende der WAA.**



**1988: „Erschütterungstermin!“ entrollt die PLAGE vor der Stadthalle in Neunburg vorm Walde ihr Spruchband. Am Erörterungstermin in dem Städtchen, einige Kilometer vom WAA-Baugelände, werden über die Sommerwochen die schriftlichen Einwendungen vom Frühjahr in einem Trommelfeuer des örtlichen und des grenzüberschreitenden Widerstands von Bürgern und Körperschaftsvertretern mit den Betreibern diskutiert.**



**1988: Sechswöchiger Ringkampf.** Drinnen vertritt Rechtsanwalt Wolfgang Baumann neben deutschen Klägern auch Stadt und Land Salzburg mit unerhörter argumentativer Kraft gegenüber den WAA-Betreibervertretern von DWK (Deutsche Gesellschaft für die Wiederaufbereitung von Kernbrennstoffen), TÜV und Bayerischem Umweltministerium. Am „Österreichischer-Tag“ erheben u.a. Salzburgs Umweltlandesrat Sepp Oberkirchner und – besonders schmerzhaft für Parteifreund F.J. Strauß – Österreichs Umweltministerin Marilies Flemming massive Einwände gegen die „Plutoniumfabrik“.

20 Jahre arbeiten die PLAGE-Geister jetzt schon unermüdlich in ihrem/unserem Kampf gegen die Atomkraft – kompetent, sachkundig, kreativ, hartnäckig, originell, lästig, beharrlich, humorvoll, verantwortungsbewusst. Wie viele tausende Stunden, wie viele kreative Ideen, wie viele Aktionen sind dabei im friedlichen Widerstand eingesetzt worden. Manchmal waren es nur Nadelstiche gegen die Atomlobby, oft der Kampf von David gegen Atom-Goliath, die Hartnäckigkeit hat auch scheinbar Unmögliches erreicht. Dass etwa die Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf nie in Betrieb ging, ist sicher zu einem Gutteil dem von der PLAGE maßgeblich mitgestalteten und organisierten Widerstand zu verdanken.



20 Jahre ist die PLAGE alt und wichtiger denn je: die Atomenergie scheint weltweit eine Renaissance zu erleben, offensichtlich verdrängt oder vergessen sind die unübersehbaren und unverantwortlichen Risiken dieser Energieform. Der unermüdlichen Arbeit von Heinz Stockinger, Maria Fellner und ihren MitkämpferInnen ist es zu verdanken, dass die Propaganda der millionenschweren Atomlobby nicht un widersprochen bleibt. Dafür bedanke ich mich bei ihnen ganz herzlich und wünsche zum Geburtstag auch für die nächsten Jahre Kraft, Kreativität, Ausdauer und Erfolg und viele MitstreiterInnen im Kampf für eine atom(kraft)-freie Zukunft!

*Helmut Hüttinger, Rechtsanwalt, Klubobmann der Salzburger Bürgerliste, selbst Aktivist seit 1986*

Es kann nie genug Plage-Geister geben!

Den guten Rückblick auf Eure wichtigsten Kampagnen – und ich glaubte sie zu kennen; welch ein Irrtum! – habe ich mit Staunen und größter Hochachtung gelesen. Allerhand, wie Ihr da immer wieder, zäh und unverdrossen, schmerzhaft Stiche dem Koloß Atomindustrie zugefügt habt! Man könnte durch Eure Arbeit und Euer Engagement fast wieder Hoffnung schöpfen für unseren gepeinigten Planeten Erde. Und diese Hoffnung brauchen wir dringendst, angesichts einer Bundesregierung, die (ausgerechnet jetzt, zum absehbaren Versiegen des Erdöls - wie blind können sie sein?!) die Förderung der Alternativenenergien kürzt und fast im selben Atemzug als Ratspräsidentschaft eine Verdreifachung der EURATOM-(Forschungs-)Förderung beschließt. Dank an alle Plagegeister. Ich wünsche Euch ein weiteres gesundes Wachstum, heiligen Zorn, raffinierte Klugheit und nicht versiegende Kraft.



*Eure Freda*

*(Freda Meissner-Blau, heute die große alte, junggebliebene Dame der österreichischen Umweltbewegung; mit ihrem Mann Paul Blau u.a. die atom- und wachstumskritische „Zelle“ in der Sozialdemokratie zu Zwentendorf und Hainburg-Zeiten, dann erste Grüne Klubobfrau im Parlament.)*

Sehr geehrte Damen und Herren!  
Liebe PLAGE-„Geister“!

Als Umweltreferent des Landes ist es mir eine große Ehre und ein persönliches Anliegen, der Überparteilichen Plattform gegen Atomgefahren & Zukunftswerkstatt Energie PLAGE hiermit ganz herzlich zum 20. Geburtstag zu gratulieren. Diese 20 Jahre stellen wahrlich eine Erfolgsgeschichte dar, die gewürdigt werden muss! Die „PLAGE“ muss auch weiterhin im besten Sinne des Wortes



eine Plage bleiben! Und zwar eine Plage für alle, die bis heute die große Gefahr, die von der Atomkraft ausgeht, nicht wahrhaben oder wegleugnen wollen.

Der Kampf gegen Atomgefahren muss weitergeführt werden, auch wenn der Widerstand weiterhin hart ist und in der letzten Zeit vielleicht sogar wieder härter zu werden scheint. Denn wer aufgibt, hat schon verloren.

Ad multos annos und herzlichen Dank für Eure Arbeit,

LH-Stv. Dr. Othmar Raus



Liebe Obleute und seinerzeitige Mit- und Voranstreiter!

Ende April 1986 waren die SPÖ-Bürgermeister und Vizebürgermeister der größeren österreichischen Städte in Graz zusammengekommen, um gemeinsam für die Wahl von Kurt Steyrer zum Bundespräsidenten öffentlich zu werben. Aus der öffentlichen Wirkung dieser Aktion wurde dann nichts, weil ein anderes Ereignis schlagartig die größte Aufmerksamkeit

erregte: Der Gau in Tschernobyl. Zwar war dann die Bundespräsidentenwahl schief gegangen, aber eine weitaus größere Gefahr war auf einmal noch drohender geworden. Durch diese Katastrophe wurde ein wesentlicher Teil meiner Fortschrittsgläubigkeit in Frage gestellt. 1978 hatte ich noch für den Betrieb von Zwentendorf gestimmt, und jetzt schien all die Pracht der sich im Frühsommer entfaltenden Natur nachhaltig gefährdet. Die Bedenken der Atomgegner gegen Wackersdorf hatte ich zwar schon früher gehört, aber erst jetzt verstand ich sie wirklich. Den Aktionen gegen die WAA Wackersdorf schloss ich mich dann aus fester Überzeugung an. Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Menschen dieser Bewegung miteinander verband, war eine der schönsten Wahrnehmungen in der Zeit meiner öffentlichen Tätigkeit.

Ich wünsche der PLAGE zu ihrem 20. Geburtstag weiterhin den Zuspruch engagierter Menschen und so viel Erfolg wie in ihrem Kampf gegen die WAA Wackersdorf.

DI Josef Reschen, Bürgermeister der Stadt Salzburg zur Tschernobyl- und Wackersdorf-Zeit



Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter von der PLAGE!

20 Jahre PLAGE sind mehr als nur ein runder Geburtstag. 20 Jahre PLAGE sind ein Symbol dafür, wie viel engagierte Bürgerinnen und Bürger bewegen können. Und Sie haben in der Tat viel bewegt.

Mit Ihrer unermüdbaren Arbeit haben Sie Salzburg zum Spitzenreiter im Kampf gegen die Atomgefahren gemacht und eine klare Positionierung der Politik und der Bevölkerung herbeigeführt. Damit haben Sie die Basis dafür geschaffen, dass sich auch andere Länder schrittweise vom Atom-Wahnsinn verabschieden. Sie haben in den ersten 20 Jahren schon viel erreicht, doch wartet in den nächsten 20 Jahren noch viel Arbeit auf uns. Lassen Sie sich deshalb auch in Zukunft nichts gefallen, lassen Sie sich nicht einschüchtern und gehen Sie vor den Lobbyisten auch weiterhin nicht in die Knie.

1989: WAA – „abgewürgt!“. Hier stehen Hr. Pliem, Herta Kosche, Markus Lechner und Hannes Augustin noch mit Protestbanner vor dem WAA-Bauzaun, weil das Umweltministerium in München all die schriftlichen und mündlichen Einwände übergangen hatte. Monate später folgte dennoch das WAA-„Aus“, begünstigt von der Skepsis der deutschen Stromversorger besonders hinsichtlich der Kosten sowie vom Tod des bayerischen Ministerpräsidenten F.J. Strauß.



1989: Maria Fellner übergibt 70.000 Unterschriften gegen Temelin an BK Vranitzky, damit die ö. Regierung grenzüberschreitend aktiv wird (Ausstiegshilfen für das Nachbarland u.ä.). Kaum ging der Wackersdorf-Kampf dem glücklichen Ende zu, gab die PLAGE mit dieser Aktion den Startschuß zum ersten österreichweiten Protest gegen das damals in Bau befindliche „CSSR-nobyl“. 1990: Abschluß der Aktion unter kräftiger Mitwirkung aller Antiatomorganisationen Österreichs mit 405.000 Unterschriften.

## Kopf des Tages



Maria Fellner, PR-Frau aus Salzburg, macht gegen Temelin mobil.

1989: Atommüllstandorte Österreichs koordiniert gegen Seibersdorfs Pläne. Die PLAGE arbeitet die Fehler und Fragwürdigkeiten im Endlagerkonzept für Österreichs schwach- und mittelaktive Strahlenabfälle heraus, das das Forschungszentrum Seibersdorf im Auftrag der Bundesregierung erstellt hatte.

Und führt die anvisierten Gemeinden zu gemeinsamem Widerstand zusammen. Ein Höhepunkt: die PLAGE-organisierte Demonstration am 5.11.1989 direkt vor dem ehemaligen Kernforschungszentrum im Süden von Wien. Hier der Geologe Prof. Alexander Tollmann.



1990: Durchbruch für Sonnenenergie-Förderung im Land Salzburg

Nach der Organisation von Experten-Vorträgen und einer Podiumsdiskussion 1988/89 gab eine PLAGE-Unterschriftensammlung 1990 den Ausschlag für eine entscheidend bessere Dotierung der Solarförderung. Diese wiederum gab den entscheidenden Impuls für Sonnenkollektornutzung und für das einschlägige Gewerbe in Salzburg.





**1990: „Längstes Transparent der Welt“.** Aus der PLAGE-Idee wird wiederum eine österreichweite und grenzüberschreitende Kampagne. Unzählige Einzelpersonen, Familien, Schulklassen, kirchliche und politische Gruppen usw., zT auch in Deutschland und Tschechien, fertigen tausende Transparente an. Hier auf dem Alten Markt im Herzen Salzburgs. Das zusammenge Nähte Band von 10,6 km Länge wurde am 27. April 1991 bei der internationalen Demonstration von Tyn nach Temelin entrollt. Damit kam es 1993 in das Guinness-Buch der Rekorde. Aus dem es sonderbarer Weise bald wieder entfernt wurde...



**1991: Ausschnitt aus dem „Längstes Transparent“.**



**1992: Robert Jungk bei Anti-Temelin-Demo.** Der Zukunftsforscher und Wahlsalzbürger war zum 6. Tschernobyl-Bedenktag mit einem PLAGE-Bus nach Budweis mitgekommen. Sein Standardwerk „Der Atomstaat“ (wieder) zu lesen, wäre heute – auch für so manchen österreichischen Entscheidungsträger – mehr als aktuell... (Foto: Peter Hueber)



**1993: Gedenkstein aus Salzburger Marmor vorm AKW-Tor.** „Salzburg gegen CRnobyl!“ hatte – nun nach der Trennung von Slowakei und Tschechien – Bildhauerin Gigi Jansa in den Stein aus Adnet gemeißelt. Was die Salzburger Delegation hier gegenüber dem immer noch unfertigen, immer noch verhinderbaren Kraftwerk Temelin aufstellt, wird wenige Tage darauf von unbekanntenen Tätern zertrümmert.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen namens der Salzburger FPÖ alles Gute, weiterhin viel Erfolg und uns allen eine sichere und atomfreie Zukunft!

*Dr. Karl Schnell  
FPÖ-Landesparteiohmann*

Vor wenigen Wochen haben in Österreich mehrere Veranstaltungen stattgefunden, die alle ein Thema hatten: Die Erinnerung an den Supergau von Tschernobyl und die Auswirkungen, mit denen wir heute noch leben. Nach dem Reaktorunglück schien europaweit die Atomkraft endgültig desavouiert. Viele Länder diskutierten Ausstiegsszenarien aus der Kernkraft, Österreich wurde um seinen Entschluss, auf die Atomenergie zu verzichten, beneidet. Nun scheint eine Atom-Renaissance nicht ausgeschlossen. Österreich muss sich hier weiterhin klar abgrenzen, denn selbst wenn viele Menschen Tschernobyl zu vergessen beginnen, die Folgen des Reaktorunglücks werden auch in Salzburg noch viele Generationen lang vorhanden bleiben.



In diesem Sinne ist die Plage eine verlässliche Partnerin. Sie ist seit den Tagen des Supergaus in Salzburg eine aktive Mahnerin, die auf die Gefahren der Atomkraft aufmerksam macht. Durch den Unfall von Tschernobyl war mit einemmal für die breite Bevölkerung offensichtlich und spürbar, dass Atomenergie Folgen haben kann, die alle betreffen, nicht steuerbar sind und vor allem nichts mit der „sauberen“ Energiequelle zu tun haben, die die Atomkraft vormals in den Augen vieler war. Dieses Bewusstsein muss aufrechterhalten werden.

Ich bedanke mich bei den Menschen, die hinter der Plage stehen und die Ziele der Einrichtung mit großem Engagement verfolgen. In den letzten 20 Jahre steckt viel Arbeit, und ich bin mir sicher: Sie hat sich gelohnt. Ich wünsche den MitarbeiterInnen der Plage alles Gute für die Zukunft und hoffe, dass sich weiterhin so aktive Persönlichkeiten zur Verfügung stellen!

*Dr. Heinz Schaden  
Bürgermeister der Stadt Salzburg*

Zum Geburtstag Respekt!

Ganz leicht wäre es nicht. Aber zu schaffen! Der Umstieg auf erneuerbare Energien ist möglich. Die Sonne scheint. Biomasse wächst. Der Wind weht. Das Wasser fließt. Die Gezeiten kommen und gehen. Alles reichlich. Mehr als genug. Die Technologien zur Nutzung dieser ewigen Energien sind entwickelt und praktisch erprobt. Es müsste „nur“ noch im großen Stil durchgestartet werden.



Aber die große weltweite Kraftanstrengung, der Durchbruch, kommt und kommt und kommt nicht. Interessen, nicht sachliche Notwendigkeiten, verhindern das. Statt dessen schreien sie nach billigerem Öl und kleben wie die Kletten an der Risikotechnologie Atomkraft.

Ist es zum Verzweifeln? Die Frage stellt sich, und gerade deshalb zum Geburtstag der PLAGE meinen Respekt! Die PLAGE-Geister verzweifeln nicht, sondern arbeiten. Hartnäckig, sachkundig, ausdauernd. Ja, auch mit einer gewissen Gelassenheit. 20 Jahre Engagement machen auch weise. Es lässt sich eben nichts erzwingen. Themen haben ihre Konjunktur. Sie können absacken und der öffentlichen Aufmerksamkeit entschwinden. Glücklicherweise ist

nicht alle Tage Tschernobyl, Wackersdorf oder Temelin. Medien und Politik reagieren auf diese Konjunkturen. Und immer wenn es still um die Atomenergie wird, schlägt die Stunde der milliarden-schweren Lobbyisten. Auch sie sind zäh.

Die PLAGE-Geister sind das Gegenteil von politischen und medi-  
alen Konjunktur-Rittern. Sie haben das Thema Atomenergie auch  
durch die Wellentäler öffentlicher Aufmerksamkeit durchgetragen.  
Immer wachsam und lästig bleibend, immer kreativ, immer den  
Gegner im Auge behaltend. Immer eine konsequente Anti-Atom-  
Politik einfordernd. Immer Alternativen und unausgeschöpfte Mög-  
lichkeiten aufzeigend.

Vielen Dank dafür und bitte weiter so!

*Heinrich Breidenbach, Journalist und Publizist in Salzburg*



Hommage an die „Plage“

Die österreichische Antiatombewegung ist seit ihrem  
Widerstand gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf  
eine wichtige Kraft des Umweltschutzes in Öster-  
reich geworden und bis zum heutigen Tag geblieben.  
Daß sich das so entwickelt hat, ist einigen besonders

engagierten Gruppen zu verdanken. Die Plage ist da wohl eine der  
wichtigsten Gruppen und dies aus mehreren Gründen:

- weil sie 20 Jahre lang den Widerstand nicht aufgegeben hat,  
auch wenn sehr schwierige Zeiten dabei waren;
- weil sie mit unglaublichem Einsatz aller Kräfte und mit bewun-  
dernswertem Einfallsreichtum sehr breiten Widerstand gegen  
die vielfältige atomare Bedrohung geleistet hat;
- weil seit allen diesen Jahren ein paar Menschen bei der Pla-  
ge arbeiten, die für die ganze Antiatombewegung in Österreich  
sehr wichtig geworden sind.

An dieser Stelle möchte ich gleich Heinz Stockinger und Maria Fel-  
lner vor den Vorhang bitten, stellvertretend für die vielen anderen  
wunderbaren „Plagegeister“. Heinz hat mit seinem scharfen und  
genauen analytischen Verstand, seiner tiefen Seriosität und seinem  
Mut auch Gegnern Respekt einflößen können. Marias Einfallsreich-  
tum und ihre unerschrockene Art, sowie die Zähigkeit, mit der sie  
etwas verfolgt hat, sind aus der österreichischen Antiatomszene  
nicht wegzudenken.

Für mich persönlich war die Plage Vorbild bei der Gründung un-  
serer OÖ Plattform gegen Atomgefahr und in den gemeinsamen  
Jahren der Antiatomarbeit immer unterstützend, mitdenkend und  
anregend an der Seite. Dafür danke ich allen Plagegeistern. Es ist  
auch eine Freundschaft entstanden, die mich nie enttäuscht hat  
und mir oft geholfen hat, den Widerwärtigkeiten, die man gerade  
bei so einer Tätigkeit häufig trifft, entgegenzutreten. Ich wünsche  
der "Plage" samt allen "Plagegeistern" weiterhin so viel Energie,  
Tatkraft und Einfallsreichtum. Wir alle brauchen die Plage, aber  
auch die Plage braucht die Unterstützung vieler, um so erfolgreich  
weiterarbeiten zu können. Auch wenn die bösen Geister aus der  
Atomflasche wieder vermehrt ihr Unwesen treiben, die Plagegeis-  
ter werden ihnen keine Ruhe geben.

*Mathilde Halla, langjährige Obfrau der Oö. Plattform gegen Atom-  
gefahr (jetzt „atomstopp-oberösterreich“), 2005 mit dem höchsten  
Preis für Engagement gegen die atomare Bedrohung, dem Nuclear  
Free Future Award ausgezeichnet, für ihr Lebenswerk seit den Ak-  
tionen gegen das AKW Zwentendorf und den Standort für das 2.  
geplante österreichische AKW in Stein-St. Pantaleon an der Enns.*

**1993/94: „Billionen gegen Westing-  
house“ – Aktion Schadenersatz-Voran-  
meldung gegen Temelin:** Rund 100.000  
Österreicher/innen sowie zahlreiche Ins-  
titutionen, Gemeinden und Bundesländer  
machen vorbeugend ihre materiellen Er-  
satzansprüche geltend, für den Fall daß  
ihnen aus dem mit Westinghouse-Technik  
fertiggestellten AKW Temelin Schaden  
erwachsen sollte. Der Widerhall dieser  
Kampagne – noch eine Idee der stv.  
PLAGE-Obfrau Maria Fellner – veran-  
laßte die ö. Regierung, eine Delegation  
in den US-Kongreß zu entsenden, damit  
dieser die Kreditbesicherung des Wes-  
tinghouse-Temelin-Geschäfts durch die  
US ExportImport-Bank nicht bewillige.  
Den Balance-Akt als „Westinghouse-  
Bruchpilot“ auf dem hier unsichtbaren  
Einrad vollführt Georg Spiekermann,  
mit Reinhilde und Kindern zahllose  
Male dabei. (Foto: Emilio Ganot, Demo  
Budweis 1995)



**1994: Aufklärung über den  
EURATOM-Beitritt Österreichs.** Seit  
1990 immer intensiver mit dem Thema be-  
fasst, war die PLAGE u.a. mit „Atomstaat  
– 2. Anlauf? Die zivile und militärische  
Integration Österreichs in die Europä-  
ische Atomgemeinschaft“, (Sept. 1993)  
das kritische Haupt-Gegengewicht zur  
offiziellen (Des-)Information, bis hin zur  
EU-Volksabstimmung 1994. Diese damals  
im Namen des Dachverbandes AAI erstellte  
„Euratom-Broschüre“ vermittelt auch heute  
noch geballtes grundlegendes Wissen zur  
EU-Atompolitik sowie Österreichs Position  
und Geschichte darin.



**1995: Über 1 Million  
Unterschriften gegen das AKW  
Mochovce** bringen die österrei-  
chischen Antiatomorganisa-  
tionen im Winter 1994/95 gegen  
den Fertigbau des slowakischen  
Atommeilers zustande. Am  
Rathausplatz wird Christine  
Gözlner (r.) am 8.2.95 von Un-  
terschriftswilligen belagert.



**„EBRD: Kein Geld für  
Mochovce!“** An einem anderen  
Tag betreut Ulrike Kornexl  
den Stand. Die Finanzie-  
rung durch die Europäische  
Bank für Wiederaufbau und  
Entwicklung (EBRD) – im  
PLAGE-Transparent in „Bank  
für radioaktive Entwicklung“  
umgetauft – wurde verhin-  
dert. Ein Bankenkonsortium  
sorgte im Verein mit Siemens  
und Electricité de France  
(EDF) dann doch noch für die  
Mochovce-Fertigstellung.





**1995: Anti-Temelin-Hungerstreik** vor und in der Prager Burg, dem Amtssitz Präsident Havels. Während des 3-tägigen Protestfastens zum 9. Tschernobyl-Gedenken wurden mehrere tausend Flugblätter in Tschechisch an Touristen und Einwohner Prags verteilt und aktionistisch darauf aufmerksam gemacht. U.a. mit Riesenluftballons, die hier von Ofensetzer Franz Greisberger und Gerti Oelmack aufgeblasen werden.

Liebe PLAGEgeister!

Was wäre die Österreichische Anti-Atom-Bewegung ohne Euch? Ein Türstock ohne Querbalken, ein Wagen auf drei Rädern oder ein Stiegl mit Nullkommajosef! Nicht nur im Bier: Auf den Geist kommt es an.



Freiheits- und Pioniergeist dürften im Salzburger Land besonders tiefe und historisch gewachsene Wurzeln haben. Ökologische Nahtstellen wie Waldränder und Uferzonen zeichnen sich durch große Stabilität, Vielfalt und Vitalität aus. Salzburg, die Nahtstelle zwischen Alpen und Flachland. In Euch bündeln sich Zähigkeit und Beharrlichkeit der Bergvölker mit der Gewandtheit und dem erweiterten Horizont der Menschen der Ebene. Auch wenn es ironisch gesagt ist, ich glaube daran.

Was immer in Wien geschehen sein mag, Umweltpioniere wie Robert Jungk (1913 – 1994), Leopold Kohr (1909 – 1994) oder Günther Schwab (1904 – 2006) fühlten sich Salzburg verbunden. Der Österreichische Naturschutzbund hat hier seit Jahrzehnten seine Zentrale. Und es hat sogar den Anschein, als wären Eure Landes- und Stadtpolitiker einsichtiger als anderswo.

Die antiatomaren PLAGEgeister sind die durchgängigste, konsequenteste, effektivste und am besten wissenschaftlich arbeitende Gruppierung in unserem Land. Da können wir Oberösterreicher, die im antiatomaren Widerstand auch einiges vorzuweisen haben, nur bedingt mithalten, vom übrigen Österreich gar nicht zu reden.

20 Jahre PLAGE sind eher beiläufig, denn Euch, die Leute und mit ihnen den Geist für Gerechtigkeit und Widerstand, gibt es schon mindestens zehn Jahre länger. (Zwentendorf!...) Aber man soll die Feste feiern, wie sie fallen und sich angemessen erinnern. Leider ist hier nicht der Platz für Würdigungen, weder für Personen noch für Aktivitäten. Das tut weh.

Aber nur so viel und beinahe biblisch: Bleibt als Gemeinschaft in diesem Geist, der Euch so lange zusammengehalten und so stark gemacht hat. Er wird Euch innere Zerreißproben ersparen und für die schweren Zeiten wappnen, die noch auf sämtliche Plagegeister zukommen werden.

Vielen Dank für das Bisherige und dass Ihr uns Oberösterreicher nie im Stich gelassen habt und vom Herzen alles Gute für das Kommende.

Euer Fritz Witzany

(Dipl.-Ing. Fritz Witzany, vor dem Ruhestand hoher Beamter der oö. Landesregierung, Jahrzehnte aktiv im Weltbund zum Schutze des Lebens, im Naturschutzbund, in der Oö. Plattform gegen Atomgefahr. Zentral u.a. in der Abwehr der Pläne für Österreichs 2. AKW-Standort Stein-St.Pantaleon.)

## DVD Hungerstreik mit Stationen der PLAGE-Arbeit



Ausgehend vom Hungerstreik gegen die lasche Regierungspolitik in Sachen AKW Temelin und EURATOM/EU-Verfassung im Jahr 2003 dokumentiert die DVD von PLAGE-Geistes Thomas Neff auch weitere Stationen des PLAGE-Widerstandes. Ein zeitgeschichtliches Dokument, das in keiner Aktivisten-Mediathek fehlen sollte.

Der Film kann als Video oder DVD gegen eine freiwillige Spende von € 20,- über das PLAGE-Büro bezogen werden.



**1995: Stilles „Ballett“ zum 50. Jahrestag der Atombombenabwürfe** auf Japan gegen Ende des 2. Weltkriegs. In Weiß (mit schwarzen Hiroshima-Tafeln) und Schwarz (mit roten Nagasaki-Lettern) formen PLAGE-AktivistInnen, insbesondere „Mütter für eine atomfreie Zukunft“, am Alten Markt schweigende Reigen zum Gedenken an die ersten Massensterben künstlicher Radioaktivität – des Geistes aus der Flasche. (Foto: Killer Johannes)



**1995: Budgetaufbesserung durch Flohmarkt!** Es ist nicht der erste und nicht der letzte, an dem Elfi Gmachl – hier in der Katholischen Hochschulgemeinde, Dez. 95 – den Bücher-Rayon oder die Schmuckecke betreut. Und wo Georg Spiekermann „Antiatom-Waffeln“ bäckt und damit zusätzliche Schilling in die PLAGE-Kasse bringt.

**1996: Miyoko Matsubara – Botschafterin gegen das atomare Grauen.** Die Hibakusha aus Hiroshima, die bis heute den 6. August 1945 und ihre Strahlenschäden unter unsäglichen Mühen überlebt, bringt dieses Schicksal – und ihren Lebensmut – Jugendlichen an Salzburger Schulen nahe. Im Hintergrund gefaltete „Friedenskraniche“. Es resultiert daraus nach einer Japan-Reise von Peter Machart und Andrea Zocher zu den US-Atombombenzielen von 1945 eine – erwerbbar – Video/DVD-Dokumentation über Miyokos Leben und Atomwaffen.





# PLAGE GEISTER ECHO

Liebe Freunde!

Vielen Dank für die letzte „**Plattform News**“ (1/06), die schonungslos den Biedermann M. El Baradei und dessen Doppelspiel aufdeckt. Letztlich sind alle AKWs Erzeuger von Plutonium, welches zu nichts anderem taugt, als Bomben zu erzeugen. – Doch alle Verharmlosung wird sich spätestens beim nächsten Super-GAU als Lüge erweisen. Darum sollte sich jeder jetzt schon darauf einrichten und einen Wasser- und Lebensmittelvorrat zu Hause halten.

*Hermann Martinz, Eugendorf*

*Anm. PN: Der letzte Satz spricht ein Dilemma an, zu dem man geteilter Meinung sein kann: Soll man sich auf ein Leben auf intensiv verseuchtem Boden einstellen? Wichtiger ist allemal: hier und heute und morgen dagegen kämpfen, dass solches eintritt. Das eine schließt das andere nicht aus, gewiß. Teilweise Antworten könnte die Frage finden in einer PN, die wir schon lange im Hinterkopf haben: eine zum Thema Jod-Prophylaxe (Vorbeugung mit Jodtabletten) bei einem schweren Reaktorunfall.*

*Gleichfalls zum IAEA-Schwerpunkt in PN 1/06, Abschnitt „Tschernobyl aus dem Gedächtnis tilgen“:*

## Furcht

Kurz nach dem Abwurf der ersten Atombomben sagte der Wissenschaftler und Nobelpreisträger Harold C. Urey: „Wir werden in Furcht essen, in Furcht schlafen, in Furcht leben und in Furcht sterben.“ Die Welt ist heute tatsächlich von Furcht durchsetzt. (...) Terroranschläge, Gewaltverbrechen und rätselhaftes Krankheiten.

Am 26. April 1986 kam es im AKW Tschernobyl zu einer Explosion und einem Brand. Bei diesem Unfall gelangten so viele langlebige radioaktive Stoffe in die Luft, den Boden und das Wasser der Welt wie bei allen Kernwaffenversuchen und Atombomben, die je gezündet wurden, zusammen.

Es ist kein Wunder, wenn auch der Betrieb von Atomkraftwerken und die ungelöste Lagerung von Atom Müll viele Menschen in Furcht versetzt.

*Ing. Harald Schober, Weiz*

*Anm. PN: Der Vergleich des radioaktiven Niederschlages aus Tschernobyl einerseits und allen gezündeten Atomsprengkörpern andererseits stand unserer Erinnerung nach im Jahr 1987 tatsächlich so in Meldungen über eine offizielle Studie zu lesen. Nun gehen bereits – und zT unter atomkritischen Experten – die Schätzungen/Behauptungen über das aus dem RBMK-Reaktor von Tschernobyl ausgetretene radioaktive Inventar kraß auseinander; daher wären alle einschlägigen Studien zu vergleichen, um für sich die plausibelsten Angaben abschätzen zu können.*

## Toller IAEA-Artikel!

Möchte eine sehr erfreute Rückmeldung schicken – den Artikel über die IAEO habe ich sehr gut gefunden, ausgezeichnet! Aber auch sonst viele brauchbare und interessante Informationen in der letzten Zeitung. Angesichts der Entwicklung der Atompolitik in der EU – gibt es in der Organisation ein Interesse, wieder einmal eine gesamtösterreichische große Aktion, Kundgebung, Demo zu machen? So dass es Sinn hätte, auch in Wien zu schauen, wie die zerstreuten Kräfte sich gemeinsam beteiligen? Die Anlässe zu einer „Großveranstaltung“ werden uns in nächster Zeit leider nicht ausgehen.

*Heidrun Pirchner, Wien*

## 1996ff: „KOALA“, Programm für österreichische A-Politik – nachhaltig!

Die letzte und weitreichendste Konsequenz aus dem ö. Atom-Volksentscheid von 1978.

Das umfassendste – und dadurch langwierigste – Atomgegnerprojekt, das je in Angriff genommen wurde: die Schaffung einer „Koalition atomfreier Länder“, die ein systematisches Gegengewicht auf die Waage bringen soll gegen die massiven pronuklearen Strukturen, die sich international immer noch halten (EURATOM, Internationale Atomenergie-Agentur/IAEA der UNO u.a.m.). KOALA findet teilweise Niederschlag in Parlamentsbeschlüssen und Regierungsbemühungen. Mit der neuen Koalition ab 2000, beginnend mit deren Isolation in der EU, verliert sich diese Schiene in Scheinbemühungen wie dem „Melker Prozeß“ zu Temelin... Wiederbelebbar mit einer anderen Regierung?...



## 1997: „Die etwas anderen Elektrogeräte. SIEMENS.“

Einer der vielen Sprüche mit Pfiff, die Werbefrauentherapeut Herbert Fellner „versprüht“ hat. Für die Plattform News oder, wie hier, für ein Plakat zum von Deutschland ausgegangenen Siemens-Boykott. Im Bild: Gerhild Kremsmair und Franziska Rucker vor der damaligen Konzernniederlassung in Salzburg.



## 1997: Husarenstück auf SIEMENS-Festspielleinwand.

An diesem 7. August übertrifft sich PLAGE-Aktionsleiter Thomas Neff: Unter abenteuerlichen Umständen wird am Abend dem Generaldirektor von Siemens-Österreich, A. Hochleitner, die Suppe versalzen: Just nachdem er vor der Übertragung der „Zauberflöte“ das kulturelle Engagement seiner Firma gepriesen hat, erscheint in Riesenlettern auf der Leinwand am Salzburger Dom: „Siemens baut Atomkraftwerke“. Spontaner Applaus der meisten der 4.000 Besucher: Der Siemens-General wird nie erfahren, wie und woher die Botschaft ihm ins Gesicht gebeamt wurde...



## 1997: 50.000,- S Benefizlerlös fürs Schilddrüsenzentrum Gomel.

Übergabe in den Amtsräumen von Umweltlandesrat Othmar Raus, weil das Land Salzburg den Erlös aus der Gedenkaufführung von Haydns „Schöpfung“ durch den Arnold-Schönberg-Chor zum 10. Jahrestag der Katastrophe 1996 mit weiteren 30.000 Schilling aufgestockt hatte. Christine Frenzel und Strahlenbiologe Prof. Dr. Edmund Lengfelder (r. und 3.v.l.) übernehmen die „Schecks“ von G. Kremsmair, H. Boese, H. Stockinger, F. Rucker und von LR Raus (Mitte) für eines der medizinischen Hilfsprogramme des Otto-Hug-Strahleninstituts, München. (Foto: Franz Neumayr)





**1997: Weihnachtsmänner gegen Electricité de France' Einkauf bei steirischer ESTAG.** Für den Dachverband Anti-AtomInternational (AAI) inszenieren PLAGE- und Global2000-Aktivistinnen eine Protestaktion vor und im Steirischen Landtag: „Kein Schandgeld vom Atomkonzern!“. ÖVP und SPÖ segneten den Handel noch rasch vor Weihnachten ab, weil der Widerstand in anderen Bundesländern auch in den eigenen Reihen ständig wuchs. Hier Matthias Reichl als einer der Weihnachtsmänner, neben der Grünen NR-Abg. Madeleine Petrovic.



**1998: Ja, da wollten Parteien Österreichs Beitritt zur NATO!** Ein paar Jahre später war es für ÖVP und FPÖ wieder ganz anders (?) und wird die Neutralität wieder beschworen. Und unter den Lippenbekenntnissen munter weiter demontiert. Zugunsten einer EU-(Atom)streitmacht. Da machen auch die SPÖ und seit dem „Pilz-Papier“ zT sogar die Grünen mit. Hier schaut Mozart huldvoll auf die Demonstranten von Salzburger Friedensbüro, PLAGE u.a.



**1999: 10 Jahre „Aus“ für die WAA Wackersdorf.** Harald Engländer und H. Stockinger überreichen zur Feier des Jahrestages in Schwandorf die „Bauzaun-Torte“ vom Salzburger Bäcker Richard Hörll an Hans Schutierer, Landrat a.D. des Kreises Schwandorf, Hubert Weinzierl (BUND), Irene Sturm (Bürgerinitiative Schwandorf).



**2000: Atomstrom-Import zurückdrehen!** Aktionen der Ohnmacht? Wenigstens zeigen die österreichischen Atomgegner immer wieder auf, wie die Bundes- und Landesregierungen zuschauen, wie allein schon durch A-Import die „Antiatompolitik“ unterlaufen wird. Kundgebung von Naturschutzbund, Klimabündnis und PLAGE vor der Salzburg AG am 29.11. Im Vordergrund: PLAGE-Aktionsleiter Thomas Neff. (Foto: Andreas Hauch)

## Geburtstag, Todestage...

Es lässt einen sinnieren... Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl jährt sich zum 20. Mal, die PLAGE feiert ihr 20jähriges Bestehen, zur gleichen Zeit verlassen uns mehrere Persönlichkeiten des Widerstandes gegen Atomenergie und Umweltzerstörung...

### † Naturschützer, Atomgegner, Schriftsteller **Günther Schwab** (1904 – 2006)

Im Alter von 101 Jahren starb am 12. April in Salzburg Professor Günther Schwab. Der in Prag geborene Naturliebhaber und Forstverwalter schrieb 32 Bücher, darunter den 1958 erschienenen Bestseller „Der Tanz mit dem Teufel“. In diesem Werk wurde viel spätere Technik- und Wachstumskritik bereits vorweggenommen. Schwab war Gründer des „Weltbundes zum Schutze des Lebens“ und früher Mahner gegen die Nutzung der Atomenergie. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen: u.a. Ehrendoktor der Universität für Bodenkultur, Ehrenbürger der Stadt Salzburg, Goldenes Ehrenzeichen des Landes Salzburg, Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse. Innerhalb der Umweltbewegung war Günther Schwab wegen seines Engagements und seiner fundierten Naturliebe geschätzt, teilweise verehrt. Umstritten war er wegen früher deutschnationaler und völkisch-biologistischer Prägungen, die teils auch in seine Werke Eingang fanden. Wie auch die vielen Auszeichnungen zeigen, überwiegen seine Verdienste wohl bei weitem. (Nach: Salzburger Fenster, 26.4.2006; Foto: Eva M. Schalk)



### † Unermüdlich gegen Atomgefahr, für Neutralität **Adolf Ursprungner** (1939 – 2006)

„Adi“, Glasermeister aus Vorchdorf, war ein Kämpfer der ersten Stunde gegen Österreichs Einstieg in die Atomenergienutzung. In der Bewegung gegen das AKW Zwentendorf war er einer von jenen, die über ideologische Grenzen hinweg eher das Verbindende suchten. Einer von jenen, die auch nach der gewonnenen Volksabstimmung 1978 dem Thema weiterhin viel Zeit und Energie opferten. Auch über die Atomfrage hinaus: für den Umweltschutz generell, die biologische Landwirtschaft, die Bewahrung der österreichischen Neutralität. Vorstandsmitglied der ARGE Nein zu Zwentendorf – der nachmaligen ARGE Ja zur Umwelt, Nein zur Atomenergie –, suchte er keine Funktionen und werkte unermüdlich und uneigennützig für die Allgemeinheit.

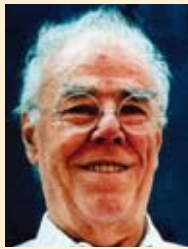




Immer für Überraschungen gut...

## Günther Nenning (1921 – 2006)

„Engagierte gewannen gegen Bürokratisierte, Mittellose gegen Geldsäcke, gesunder Menschenverstand gegen technokratische Besserwisserei – eine wahre Freud', dass so etwas passieren kann in einer Demokratie.“



Der Querdenker, Vordenker, zuletzt „Sammaallegut“-Schreiber, wandelnde Zitatenschatz, Künstler des Paradoxons, Journalistengewerkschafter und allzeit „bunte Hund“ in seinem Resümee über das Nein der österreichischen Bevölkerung zum Atomkraftwerk Zwentendorf in der Volksabstimmung vom 5. November 1978 („profil“-Kommentar, 7.11.1978).

# PLAGE TAGE BUCH

1. Mai 2006

## 10 Jahre Windkraft in Österreich

Über 1500 Menschen besuchen am 1. Mai die Ökoenergieveranstaltung bei den Eberschwanger Windrädern im Bezirk Ried, Oberösterreich. Greenpeace, Global 2000, der WWF und Antiatom-Organisationen, darunter auch ein halbes Dutzend PLAGE-Geister und atomstopp\_oberösterreich mit Infotischen, feiern, daß vor zehn Jahren die ersten großen Windkraftanlagen (WKA) in Österreich in

Betrieb genommen wurden. Eine neue Entwicklung nahm damit ihren Anfang. Der Geschäftsführer der Windkraft Innviertel, Alfons Gstöttner, schreibt am Tag danach: „Liebe Mitwirkende bei der 10-Jahresfeier! Herzlichen Dank für Euer Engagement. Die Stimmung gestern war großartig. Ich wünsche uns, dass diese positive Stimmung für die Erneuerbaren weiterhin so anhält. Mit sonigen Grüßen!“ Und wir bedanken uns bei Elfriede und Franz Greisberger, die uns zuvor in ihrem wunderschönen Bauernhaus in Haging bei einem gemütlichen Frühstück gestärkt haben!



**2001: Siemens-Atom – gegen österreichische Interessen!** Im Rahmen des Siemens-Boykotts der atomkritischen Ärzte-Organisation IPPNW, Sektion Deutschland, schafft die PLAGE einen Höhepunkt ihrer österreichweiten Aktion „1000 Ärzte für Siemens-Atomausstieg“: Am 6.3. demonstrieren nicht nur PLAGE-Geister, sondern auch kritische Mediziner/innen in weißer Berufskleidung zur Eröffnung der neuen Siemens-Zentrale in Salzburg: „Atomausstieg = Krebsprophylaxe!“, „Solarzellen statt Krebszellen!“

**2001: Rechtsschritte-Paket gegen Temelin,** entwickelt von der PLAGE mit mehreren US- und ö. Anwälten. Zusammenarbeit mit OÖ. Plattform und mehreren Bundesländern. Kostspielige Dokumentenrecherche in den USA gemäß „Freedom of Information Act“ durch ein US-Anwälteteam im Auftrag der PLAGE. - 2003: Die von PLAGE-Anwalt Dr. Hüttinger im Namen von Mitgliedern des oö-sbg. Personenkomitees und auf Grundlage der Bundesländer-Vereinbarung eingebrachte, vom LG und OLG Linz abgelehnte Unterlassungsklage gegen Betreiberfirma CEZ und Reaktorausstatter Westinghouse wird vom Verfassungsgerichtshof (VGH) für zulässig erklärt: ein beträchtlicher juristischer Erfolg. Im Bild: Salzburgs Bgm. Heinz Schaden, Josef Pühringer (Oö. Plattform), RA Hüttinger.



**2002: Atomindustrie – Verbote undemokratischer Globalisierung.** Jahrzehnte vor der heutigen Globalisierung, die transnationalen privaten Konzernen die Kontrolle möglichst aller Lebensbereiche überantwortet, sind ähnliche Strukturen wie die Welthandelsorganisation WTO für die Atomindustrie geschaffen worden: Als einzige Industrie der Welt hat sie eine eigene UNO-Agentur (IAEA), die global ihre Interessen vertritt; die internationalen Verträge, auf die sich die IAEA, die Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM), die Nuclear Energy Agency (NEA) usw. stützen, sind für die Bürger kaum greif- und noch schwieriger angreifbar. Daher demonstrieren Oö. Plattform und PLAGE am 15.9. mit ATTAC u.a. gegen das World Economic Forum (WEF) in Salzburg.



**2002: Gegen „Euro-Reaktor“ EPR und EURATOM vor dem EU-Parlament** am 20.10. in Straßburg. Heinz Stockinger vertritt die PLAGE bei der Pressekonferenz und spricht beim Abschluß des „Rassemblement européen“ über die atompolitischen Möglichkeiten und Feigheiten Österreichs in der EU, insbesondere hinsichtlich EURATOM-Reform. Im Französischen lässt sich EURATOM reimen mit Irrtum und Terror...



**„Argumentieren  
zur Atomenergie“**

Einen interessanten Vormittag verbrachten wir am letzten Samstag im Mai mit Heinz Stockinger und Peter Machart an der Uni, die uns eine Exklusiv-Schulung über Atomkraft gaben. Wir müssen ehrlich zugeben: Das war die interessanteste Schulung unseres Lebens! Von der Atombombe über den (Nicht-)Kreislauf der Atomstromgewinnung bis zum ungelösten und unlösbaren Problem der Endlagerung unterhielten wir uns. Wir brachten das ursprünglich geplante Programm nur teilweise durch, denn sonst hätte auf unsere brennenden Fragen nicht eingegangen werden können. So entwickelte sich eine spannende Diskussion.

Negativ überrascht über die Unrentabilität von Atomkraftwerken blieben uns die Mäuler offen stehen, bis wir sie mit Brezeln stopften. Positiv überrascht waren wir hingegen, dass chemische und physikalische Themen so verständlich und interessant dargebracht werden können - im Gegensatz zu manchem Unterricht in der Schule. Herzlichen Dank an die zwei Señores und wir freuen uns schon auf eine Fortsetzung...

*Sophia Beck-Mannagetta  
und Magdalena Langer*



**IMPRESSUM**

Alleineigentümer, Herausgeber, Verleger: Verein Überparteiliche Salzburger Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE). Verlagsort: 5020 Salzburg. Redaktion: Heinz Stockinger, Peter Machart, Maria Felner, Thomas Neff **Vereinsadresse, Redaktion:** 5020 Salzburg, Nonntaler Hauptstraße 86, Tel. und Fax 0662/643567. **Bürozeiten:** Mo-Do 9 - 13 Uhr, Fr 9 - 12 Uhr, e-mail: info@plage.cc. **Blattlinie:** Zeitschrift zur Förderung des Ausstiegs aus der Atomenergie und des Einstiegs in humane, umweltfreundliche Energiealternativen. **Herstellung:** Bubnik-Druck, Ebenau

**PLATTFORM  
NEWS**



**2003: Hungerstreik vom 4. bis 17. April vor dem Bundeskanzleramt in Wien zur Unterstützung und medialen Verbreitung der Forderungen der Antiatomplattformen in OÖ und Salzburg zum AKW Temelin/„Melker Prozeß“ und zur EURATOM-Reform. PLAGE-Geist Thomas Neff betreibt die Vorbereitung intensiv mit und ist das Herz des Hungerstreiks selbst, gemeinsam mit Mühlviertler Aktivisten und begleitet von vielen Solidaritätsbezeugungen. Die Regierung Schüssel bleibt taub.**



**2004: Gegen EPR-Reaktorneubau in Finnland und Frankreich.** Zum 18. Tschernobyl-Jahrestag übermittelt die PLAGE – so wie andere Gruppen in anderen Städten und Ländern – den Vertretungen der beiden Länder in Salzburg eine Protestnote gegen die ersten seit Jahren geplanten AKW-Neubauten in Europa. Im Bild nimmt der frz. Honorarkonsul Dr. P. Lechenauer die Note gegen den „European Pressurized Water Reactor“ (EPR - Eur. Druckwasserreaktor) von den PLAGE-Geistern entgegen: neben schon erwähnten zB die Neff-Familie, Franz Daschil, Gerhild Hanebeck, Groß-Aktivistin Christine Gözlner, Elfi Machart und Erich Sinn.



**2005: 1. Internationale Konferenz für ein zeitgemäßes Atom-Völkerrecht.** Zum ersten Mal werden aus aller Welt NGO-Vertreter/innen und Juristen, die sich mit verschiedensten Bereichen der Atomindustrie kritisch beschäftigen, zu intensivstem 3-tägigem Austausch zusammengeführt. Keine Industrie wird so massiv von rechtlichen Privilegien und Absicherungen begünstigt wie die Atomindustrie. Schon 1987 hatte die PLAGE Regierungsvertretern und NR-Abgeordneten in Wien den Vorschlag unterbreitet, nach Tschernobyl Österreich zur Heimstätte fortschrittlichen Völkerrechts für atomkritische Rechtsexperten aus aller Welt zu machen.



**2006: Lokalaugenschein zur PLAGE-Solarkocher-Aktion in Indien.** Seit 6 Jahren finanziert die PLAGE in Zusammenarbeit mit Schulen, Gemeinden und INTERSOL auf österreichischer Seite, sowie dem Barli-Institut und dem ECO Center ICNEER auf indischer Seite die Verbreitung von Solarkochern. Grund genug, um sich vor Ort vom Fortschritt des Projektes zu überzeugen! Weiteres zu diesem Lokalaugenschein im Februar d. J. gibt es in der nächsten PN und auf der Solartagung am 1. Juli in Salzburg.



**1987-2007... „Strahlen-/Röntgenpaß – a halbe G'schicht“.** Nicht von der Idee her: Dokumentation aller im Laufe eines Lebens erhaltenen radioaktiven Bestrahlungen. So ist er schon 1987, ein Jahr nach Tschernobyl, von Gesundheitslandesrat Sepp Oberkirchner gedacht. Zwecks diagnostisch-therapeutischem Gewinn und Vermeidung unnötiger Bestrahlungen. Nach Oberkirchners Abtritt greift die PLAGE den Plan auf. Immer wieder nahe an der Verwirklichung, verschleppt ihn die Landespolitik bis heute.

P.b.b. Erscheinungsort Salzburg, 02Z031966  
Verlagspostamt 5020 Salzburg, DVR 0781665

Die Plage News (PN) erscheint mindestens 4 mal pro Jahr, die genaue Zahl und Erscheinung variieren aber aufgrund von Aktionen, Neuigkeiten, Belastungen usw.

**PLAGE**

Überparteiliche Salzburger Plattform  
gegen Atomgefahren (PLAGE).  
Homepage: [www.plage.cc](http://www.plage.cc)